

Lokales.

Unsere auswärtigen Abonnenten
ersuchen wir hiermit, uns die noch rückständigen Abonnementsgelder zuzuschicken.

An unsere Leser.

Wir ersuchen alle diejenigen unserer verehrlichen Leser, welche ihre Wohnung wechseln, uns ihre neue Adresse zukommen zu lassen, damit das Blatt zeitlich in ihre Hände gelangt.

Die Redaktion.

Der Danktagungstag ist auf den 25. d. M. festgesetzt, worauf sich zu freuen die Turkey's keine Ursache haben.

Am Montag Nachmittag wurde für die neuen Keller der Schmid'schen Brauerei der Grundstein gelegt, womit zugleich eine sehr hübsche Feier verbunden wurde. Die Freunde und Kunden der Schmid'schen Brauerei hatten sich dazu eingefunden und bei den herrlichen Klängen der Musik und dem ausgezeichneten Produkt der Brauerei vortrefflich amüsiert.

Am Montag erlitt der Arbeiter Cassius Austin schwere Verletzungen indem er von einem Gerüst an der an Süd Delaware Straße befindlichen Evans Oehl-mühle fiel.

Folgende Wirthe erlangten Lizenzen: John Bernhardt, Peter Egan, Ernst Bae, P. Monahan, Henry Schwomayer, Samuel E. Dinnin, Langenberg & Schlicht, Simon Koch, Charles Wagner, Peter Frig, M. E. White, Anton Schmidt, Conrad Linden, Michael Fries und Morris Donabon.

Die schöne Zeit der jungen Liebe wollte bei dem Ehepaar Amalie und John Bollinger nicht ewig grünen. Die Leute sind erst seit letzten Mai verheiratet und dennoch bittet jetzt schon Frau Amalie das Gericht, ihr die Ehefesseln abnehmen zu wollen. Es wird ihr nämlich eine sehr brutale Behandlung von ihrem Gatten zu Theil und darum will sie von demselben befreit werden.

Clara D. McClelland klagte auf Scheidung von ihrem Gatten Edward McClelland. Ihre Klage stützt sie darauf, daß ihr Mann nicht Willens ist, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

Freiz Rugner, ein dreizehnjähriger Knabe, erlitt am Mittwoch sehr schwere Verletzungen, indem er in einem Frachthofe zwischen einem Frachtwagen und einer Leiter, welche zum Verladen gehört, geriet.

Jesse R. Foat die neulich für irrsinnig erklärt wurde, unterzog man einer abermaligen Untersuchung und dieselbe ergab, daß sie völlig gesund ist.

John Oliver, an Madison Ave. wohnhaft wurde vorgestern Abend verhaftet, weil es in seinem Oberflüßchen nicht recht richtig ist und man Grund hat, zu befürchten, daß er sein Haus in Brand stecken wird.

Morris Halley wurde vorgestern verhaftet, weil man vermutet, daß er zu den Strolchen gehört, welche am Dienstag an der Ecke der Südstraße und Virginia Avenue einen alten Mann mit Steinen warfen.

Josiah Booker der frühere Schachmeister der O. P. Morton Lodge No. 1987 der Odd Fellows und sein Bürger Thomas Heston wurden am Donnerstag von genannter Lodge verhaftet weil Booker mit einem Betrage von \$247 im Rückstande ist und trotz aller Ermahnungen das Geld nicht gutwillig herauszugeben will.

Eine Schießaffäre ereignete sich am Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr an Süd Illinois Straße. William Watson, ein Angestellter der Western Union Telegraph Compagnie feuerte einen Schuß auf J. McHugh, dem Besitzer eines Warenausgeschäfts an Süd Illinois Straße. Der Schuß verfehlte zwar das beabsichtigte Ziel aber durch das Pulver wurde McHugh's rechtes Auge verletzt. Der Verwundete wurde sofort nach Hause gebracht, während Watson im Stationshause Quartier nehmen mußte. Watson sagt nun, daß er Tags zuvor als er Garfield hochleben ließ, von McHugh, der ein eifriger Demokrat ist, bedroht wurde, geschossen zu werden, und daß er dadurch gereizt wurde, während McHugh sagt, daß er am Wahltag die Stimmenabgabe von Watson beanstandete und daß dieser deshalb Rache an ihm genommen habe.

William A. Clover wurde am Montag von seiner Frau Captolia geschieden.

Freidenkerverein — Sozialer Turnverein.

Die beiden obigen Vereine veranstalteten morgen Abend in der Turnhalle eine Debatte, in welcher die Stellung der Radikalen zu den beiden alten Parteien behandelt werden soll. Das Thema ist gewiß interessant und jeder Freidenker sollte sich anlegen sein lassen die Meinung seiner Freunde in dieser Frage zu hören, sowie seine eigene darüber kundzugeben. Wir hoffen und erwarten deshalb, daß morgen Abend die Turnhalle nicht nur von Mitgliedern und Freunden der Vereine gut besucht wird, sondern daß sich auch recht Viele activ an der Debatte betheiligen.

In der Turnhalle des Sozialen Turnvereins herrscht jetzt zu jeder Zeit ein reges Leben. Die Übungen für das am 21. November stattfindende Schauturnen werden mit Fleiß eingeübt und es scheint beinahe so, als ob das diesjährige Schauturnen das im vorigen Jahre abgehaltene noch übertreffen sollte.

Vergiftet.

Am Sonntag Nachmittag nahm Frau Birchall eine Portion Opium um ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie erreichte ihren Zweck, denn als man gegen 6 Uhr Abends einen Arzt rufen ließ war die Frau bereits eine Leiche. Die Lebensmüde war die Gattin von F. Birchall, der Besitzer eines Ladens No. 119 Süd Illinois Straße ist. Die Leute hatten bisher immer ein gutes Auskommen, lebten aber nicht glücklich miteinander und das soll der Frau Veranlassung zu der verzweifeltsten That gegeben haben.

Die Sonntagschule, welche vom hiesigen Freidenkerverein ins Leben gerufen wurde nimmt einen geradezu riesigen Aufschwung. Der Besuch ist ein so starker daß zwei Klassen kaum mehr ausreichen, denn die Zahl der Schüler beläuft sich auf 80—90. Sämmtliche Schüler besuchen die Schule mit großer Freude und der Unterricht welcher dort erteilt wird, bewirkt ohne Zweifel sehr viel Gutes. Am letzten Sonntag wurde zum ersten Male mit dem Singunterricht begonnen. Der Freidenkerverein hat schon jetzt alle Ursache mit dem Resultat seiner Bemühungen sehr zufrieden zu sein.

Am Sonntag Nachmittag gaben die meisten hiesigen Musiker dem Herrn Theodor Marggraf das letzte Geleite. Auf dem Heimwege benützte er dieselben einen großen Wagen, der von vier Pferden gezogen wurde. Der Kutscher kam jedoch vom rechten Wege ab und einem Abhang zu nahe. Die Pferde wurden widerspenstig und der Wagen samt Insassen fiel in Folge dessen den Abhang hinunter. Es läßt sich denken, daß dadurch eine große Verwirrung unter den Leuten entstand um so mehr als es sich bald herausstellte, daß die Insassen alle mehr oder weniger bedeutende Verletzungen erlitten hatten. Die Verunglückten wurden sofort nach Hause gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Die Beteiligten dürfen wohl kaum darauf rechnen, Schmerzensgeld zu erhalten, denn der für die Affäre allerdings verantwortliche Kutscher wird wohl nicht im Stande sein, irgend welche Forderungen zu befriedigen.

Mary O'Connor wurde Montag Abend ins Stationshaus gebracht. Sie ist wahnsinnig, wohnte bisher in Logansport und war schon früher einmal im Irrenhause.

Dem Herrn James Dudwall, Ecke der Illinois und Siebenten Straße wurde am Montag ein Pferd und Wagon gestohlen.

In Cary's Rüsterwerkstätte verunglückte am Montag ein Arbeiter Namens Simon Paddock, indem er von dem Dach der Werkstätte fiel.

An anderer Stelle haben wir bereits mitgeteilt, daß eine Anzahl der Musiker, welche am Sonntag ihrem Collegen Theodor Marggraf das letzte Geleite gaben auf dem Heimwege vom Kirchhofe verunglückten. Nun wollen die hiesigen Musiker zum Benefiz der Verunglückten morgen Abend im Park Theater ein Concert veranstalten. Es unterliegt jedenfalls keinem Zweifel daß das Concert gut besucht wird, denn Jeder wird gerne etwas zu dem guten Zwecke beitragen. Auch ein sehr reichhaltiges Programm ist für die Unterhaltung aufgestellt.

Catharina Miller klagte auf Scheidung von Friedrich Miller weil dieser dem Trunke ergeben ist, und darüber seine Familie vernachlässigt.

Alvin Leonhardt, ein junger Zimmermann, welcher No. 300 Georgia Straße wohnt, verunglückte am Dienstag Vormittag indem er in Indianola von einem Dache fiel, das er decken sollte. Er fiel von einer Höhe von etwa zwanzig Fuß und seine Verletzungen sind so schlimm, daß er wohl mehrere Monate arbeitsunfähig sein wird.

Rosina Plum und A. Plum sind zwar erst seit einem Jahre in Hymens Fesseln geschmiedet, aber trotzdem wurden dieselben der Frau Plum schon sehr drückend und sie ersuchte deshalb das Gericht um ein Scheidungsdekret. Sie wird nämlich von ihrem Manne sehr schlecht behandelt.

Der Bericht des Generalpostmeisters für das am 30. Juni beendete Fiscal-Jahr 1879—80 ist wie folgt:

Einnahmen.	
Für Marken etc.	\$31,494,120 15
Postanweisungen	269,905 25
Diverse	1,552,153 94
	\$33,315,479 34

Ausgaben.	
Für dieses Jahr	\$36,101,820 33
Für Nachträge vom Vorjahre	440,983 30
	\$36,542,803 63

Die Einnahmen sind um \$4,037,962.39 größer als im Vorjahre, die Ausgaben um \$3,028,382.85 größer. Der Generalpostmeister schätzt die Ausgaben für 1881—82 auf etwa \$40,000,000.

Am Samstag Abend fand in Denver, Col. eine Anti-Chinesen-Demonstration statt, welche einen blutigen Ausgang nahm. Die Chinesen wurden nämlich durch dieselbe so erbittert, daß die ganze schlagartige Horde ausrückte und ihre Gegner mit Pistolenschüssen traktierte. Das erneuerte wieder die Wuth der chinefensindlichen Menge so sehr, daß bald eine allgemeine Schlägerei an welcher sich 3,000 Menschen betheiligten, entstand. Natürlich zogen dabei die Bezopften den Kürzeren. Die Wohnstätten derselben wurden zerstört, Vielen wurden sogar die Köpfe abgeschnitten und ein Chinese wurde erhängt vor der Thüre seines Wohnhauses gefunden. Es wäre recht schlimm, ja schmachvoll, wenn es so weit käme, daß die Chinesenfrage auf solche Weise gelöst werden müßte.

Aus Paris schreibt man: Die Existenz der Postmarken, die den Verkehr so sehr erleichtert haben, scheint bedroht, falls man nicht für ihre Entwerthung ein besseres Mittel ausfindig macht als die jetzige Schwärze. Ein Correspondent des „Figaro“ hat dem französischen Ministerium unlängst 60 Postmarken eingekendet, welche er von dem Stempel so gereinigt hatte, daß keine Spur davon zu entdecken war. Das Ministerium hat darauf nicht erwiedert. Nun hat Herr Cree, so heißt der Einfender, dem Pariser Boulevardblatt 20 andere Postzeichen eingekendet, welche ebenfalls so gereinigt sind, daß sie keine Spur des Betrages aufweisen. Wenn alle Inhaber abgekempelter Marken von dem Cree'schen Geheimnisse wüßten, so wäre es mit den Postzeichen vorbei, meint der „Figaro.“ Fraglich bleibt dabei aber doch noch, ob nicht das Reinigen mehr kostet, als der Preis der Postmarken beträgt.

Das Unheil, welches die Einführung der Getreidezölle in Deutschland zur Folge haben mußte, gibt jetzt in allen Gegenden Deutschlands Veranlassung zu den ernstesten Besorgnissen. Die Steigerung der Roggenpreise hatte selbstverständlich die Vertheuerung des Brodes zur Folge, und dieselbe macht sich bereits in solch fürchterlicher Weise fühlbar, daß dadurch jetzt im Nordwesten Deutschlands die erste öffentliche Kundgebung für Aufhebung der Getreidezölle veranstaltet wurde. Dies geschah vom Bürgervorsteher-Collegium von Leer. Wir sind allerdings der Ueberzeugung, daß sich der Staatsmann Bismarck um das Verlangen einer einzelnen kleinen Gemeinde nicht einmal kümmern wird. Das ganze deutsche Volk muß sich gegen die verurtheilte Politik Bismarck's erheben und zwar mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln. Aber wir fürchten sehr, daß Bismarck dem deutschen Volke den Brodkorb noch viel höher hängen muß, bis der deutsche Michel aus dem Schlafe gerüttelt wird.

Die Republik Frankreich oder vielmehr das französische Ministerium setzt den Kampf gegen die Jesuiten unerschrocken fort. Ob es lange dauern wird? Allerdings hat das Ministerium die moralische Unterstützung der civilisirten Welt und einer Mehrheit des französischen Volkes. Aber die Clerikalen haben schon einmal solche Hindernisse überwunden.

Die Unterfuchung in der gegen den Mitarbeiter der „Truth“, Renward Philip, erhobenen Anklage bezüglich des Chinesenbriefes dauert fort, doch erregt dieselbe nicht mehr soviel Interesse als dies im Anfange der Fall war. Das ist auch sehr begreiflich, denn nachdem die Schlacht entschieden ist kommt es nicht mehr so genau darauf an, ob hier eine erbärmliche Fälschung oder eine niederträchtige Wahrheit vorliegt. Mit der Entscheidung des Wahlkampfes ist bei beiden Parteien das angebliche Interesse, welches sie an der Chinesenfrage genommen haben, wieder verschwunden. Indeß unterliegt es jedoch keinem Zweifel, daß die Unterfuchung die Anklage gegen Philip bestätigen wird. Es ist bereits constatirt, daß der Angeklagte eine außergewöhnliche Fertigkeit im Nachahmen von Handschriften besitzt, und er stellt es auch nicht in Abrede, daß er von dieser Fertigkeit schon häufig Gebrauch gemacht hat, obwohl er behauptet, daß dies immer nur auf Scherz beruht habe. Nun vielleicht gelingt es ihm auch noch, die ganze Geschichte als einen Campagnescherz hinzustellen.

Die neue Aktiengesellschaft der Oneida-Gemeinde. Das bereits mitgetheilte Gerücht, daß in der Organisation der Oneidaer Apostel der freien Liebe eine große Veränderung bevorstehe, hat sich bestätigt. Albert Kinsley, Henry W. Burnham und sieben Andere von Lenox, Madison Co., N. Y., haben dieser Tage in Albany Affiliations-Artikel einer Gesellschaft eingereicht, die als „Oneida Community Limited“ bekannt sein soll. Sie will fabriciren und verkaufen: Fallen zum Fangen von Wildthieren, Maschinen, Maschinen-Werkzeuge, Eisen, gehämmerte und Messingguß-Artikel, Ketten verschiedener Größe und allgemeine Eisenwaaren-Artikel; sie will Faden, Battiste und andere Artikel aus Seide und sonstigen Materialien fabriciren, färben und verkaufen. Syrup und Zucker von Mais, Kuntelrüben und andere Substanzen bereiten, sich mit der Fabrication von Tischen, Korbwaaren und Zierathen befassen, Landwirthschaft mit Einschluß der Viehzucht betreiben, sich mit dem Buchdruckereis, Verlags- und Buchbinderei-Geschäft befassen. Speisehäuser, Leibkälle, Kauf-läden halten; Lieferanten für Gartensituationen besorgen, Schube, Stiefel, Kleider, Bedwaaren fabriciren und verkaufen, das Zahnarzt-, Puffschmied- und Holzbrecherei-Geschäft betreiben. Die Hauptlocalitäten sollen in der Nähe der Commune in den Gemeinden Lenox und Vernon in den Counties Wallison und Oneida und zu Niagara Falls und Ballingford County im Staat Connecticut sein. Das Kapital besteht in \$600,000, in 24,000 Aktien zu je \$25 getheilt.

Es kann unsern Herren Aerzten, welche die größten Menschenfreunde und Wohltäter sein sollten, aber es in der Regel nicht sind, nichts schaden, wenn sie nachstehendes lesen:

„Das Berl. Tagb.“ schreibt: „Auch in Berlin giebt es jetzt weibliche Aerzte, an deutsche Universitäten promovirte, Doktorinnen der Medizin. Eine dieser Damen, welche im Norddistrikt der Residenz domicilirt, hat sich dort eines besonders guten Renommee's zu erfreuen; man rühmt an ihr hauptsächlich ein außergewöhnlich menschenfreundliches Benehmen gegen jeden ihrer Patienten und namentlich auch ein sehr vertrauenswürdiges und liebenswürdiges Wesen, den Damen gegenüber. Schon aus diesem Grunde ist das Wartezimmer des „Fräulein Doktor“ in den Sprechstunden stets überfüllt von Patientinnen, die ihre Hülfe in Anspruch nehmen wollen. Unter diesen befinden sich schon Manche, die einen glücklichen Erfolg der unternommenen Kur zu verzeichnen haben. Das Fräulein von der Medizin verfolgt zudem noch besonders lobenswerthe, humane Zwecke; an zwei bestimmten Tagen in der Woche hält sie in einem Saale der Schönhauserstraße Sprechstunden ab, für unentgeltliche Patienten, in welcher Zeit sie unentgeltlich Jeden ärztlich behandelt, der ihre Hülfe sucht.“

Indianapolis Geschäfts-Anzeiger.

Kleiderhändler.

J. A. McKenzie,

Wholesale and Retail

One-Price Clothier & Gents' Furnishing Goods.

No. 38 West Washington Str. Indianapolis, Ind.

Ellenwaaren.

Davis & Cole, Dry Goods, Notions, Millinery and Furnishing Goods.

Odd Fellows Hall.

56 & 58 N. Washington, N. Pennsylvania. Indianapolis, Ind.

Zwei deutsche Verkäufer angestellt.

Hutgeschäft.

H. Bamberger,

Hüte, Kappen, Pelzwaaren.

16 N. Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Juweliere.

Bingham, Walf & Manhew

Juweliere, No. 12 N. Washington Str., haben das größte Lager von Diamanten, Uhren, Juwelen, soliden Silber- und plattirten Waaren zu den niedrigsten Preisen. Unsere deutschen Freunde werden es in ihrem Interesse finden bei uns vorzusprechen. Es wird deutsch gesprochen.

Landwirthschaftliche Geräthschaften.

Tyner & Hadley,

Landwirthschafts-Maschinen.

75 & 77 West Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Teppiche und Tapeten-Geschäfte.

Albert Gall,

Carpets, Wall Paper, Oil Cloth, Draperies, Lace Curtains, Matting und Rugs.

19 West Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Lumber-Geschäfte.

C. S. Eldridge & Co.,

Fabrikanten von

Doors, Sash, Blinds, Frames und Verkäufer von Lumber, Lath und Shingles.

138 N. Maryland Str.

Indianapolis, Ind.

Der Wydener Congress der Sozialdemokratie hat die deutsche Regierung zu erneuter Thätigkeit bezüglich der Ausrottung der Sozialisten angepornt. Unsere Leser wissen bereits, daß der kleine Belagerungszustand über Hamburg und Umgegend verhängt worden ist, und nicht gar zu lange wird es dauern, bis man von anderen fündhaften Städten erfährt, für welche ähnliche Maßregeln getroffen werden sollen. Was das „kemiethliche“ Leipzig betrifft, so wird dort, obwohl die dortigen städtischen Behörden entschieden gegen eine Verlängerung des Belagerungszustandes protestiren, die Regierung demnächst noch schärfer wie bisher vorgehen, um dort die bösen Sozialisten womöglich mit Stumpf und Stiel auszurotten. Daß diese Absicht jedoch nicht annähernd erreicht wird, ist Jedem klar, der die Errungenschaften, welche die Sozialisten in Deutschland während der letzten Jahre, trotz Ausnahmegefeß und aller willkürlichen Maßregeln zu verzeichnen haben, verfolgt. Es hat sich hauptsächlich gelegentlich des Congresses gezeigt, daß die sozialistische Partei durch das Vorgehen der Regierung keineswegs erschüttert wurde, vielmehr gleich einer mächtigen Eiche jedem Sturm Trotz bieten kann. Es soll uns gar nicht wundern, wenn die nächsten Reichstagswahlen ein Resultat zu Tage fördern, das Bismarck und die ganze übrige reaktionäre Sippchaft bis ins innerste Mark erschüttern dürfte.

Seit wir Obiges geschrieben, meldet der Kabeisunge daß aus Hamburg achtzig Sozialisten und aus Altona zwanzig Familien ausgewiesen wurden. Die Leute werden aus ihrer Heimath getrieben, weil sie sich erklähnen sozialistische Ideen zu hegen, weil sie es nicht vermögen, sich mit der heutigen Gewaltherrschaft in Deutschland einverstanden zu erklären.

O du fortgeschrittenes Jahrhundert mit deinen mittelalterlichen Zwangsmaßregeln!

In der Schweiz hat die Volksabstimmung über die verlangte Revision der Bundesverfassung gegen die Revision entschieden.